

# **„Kein Schwein ruft mich an“**

## **Warum wir gute Freunde brauchen**

Auszeit am 24.10.99

„Kein Schwein ruft mich an, keine Sau interessiert sich für mich ...“ Ein echter Gassenhauer. Ein Song, der sich auf hunderten von Anrufbeantwortern findet. Ein Song, der aber auch in einer eigenartigen Mischung von Schwermut und Komik ein wesentliches Kennzeichen von Freundschaft und Beziehungen auf den Punkt bringt: Nirgendwo sonst liegen Freude und Leid so eng beieinander. Nirgendwo sonst passiert es, daß wir - gerade noch himmelhoch jauchzend plötzlich zu Tode betrübt sind.

Freundschaft ist wichtig für jeden von uns. Freunde sind ein Stück Lebensqualität in den stürmischen Zeiten einer modernen Gesellschaft. „... das schönste was es gibt auf der Welt“, nach den Comedian Harmonists zu urteilen. Für manche von uns sind Freunde wie Felsen in der Brandung, wenn wir Hilfe benötigen. Für andere einfach nur Squash- oder Tennispartner. Die Erwartungen an gute Freunde sind unterschiedlich; das Bedürfnis nach guten Freunden ist uns allen gleich. Offensichtlich sind wir als Menschen so gestrickt, daß wir ohne freundschaftliche Beziehungen nicht wirklich leben können. Wir sind auf Beziehung hin angelegt. Ein Faktum, das auch die führenden Psychologen unseres Jahrhunderts immer wieder bestätigten. Ohne gute Freunde verkümmern wir innerlich und in der Folge zunehmend auch äußerlich. Egal wie angesehen, erfolgreich oder reich wir auch sein mögen. All das kann unsere Sehnsucht nach echter Beziehung nicht aufheben.

Freddy Mercury, der 1991 an Aids verstorbene Sänger der legendären Band „Queen“ sagte in einem Interview kurz vor seinem Tod:

„Du kannst alles auf der Welt haben und trotzdem wahnsinnig einsam sein, und das ist die bitterste Art der Einsamkeit. Mein Erfolg hat mich zum Idol der Welt gemacht und mir Millionen eingebracht, aber er hat mir das eine vorenthalten, das wir alle brauchen: eine dauerhafte Beziehung, in der es echte Liebe gibt.“

### **Was macht gute Freunde aus?**

Wer zu wem paßt, ist natürlich eine recht individuelle Angelegenheit. Und doch gibt es einige Eigenschaften, die einen Mensch zum Freund qualifizieren. Faktoren, die auch zur Selbstprüfung taugen: Wie steht es mit unserer eigenen Freundschaftsfähigkeit?

- Akzeptanz

„Der nimmt mich so wie ich bin. Der will mich nicht ändern oder bevormunden.“  
Freunde respektieren und akzeptieren einander. Sie haben es nicht nötig, sich gegenseitig herabzusetzen, sondern vermitteln einander Annahme und Sicherheit.

- Interesse

Es gibt Menschen, die erzählen ständig über sich, ihren Beruf, ihre Familie, ihre Erfolge. Freunde sind nicht in erster Linie an sich selber interessiert. Ihnen liegt daran, etwas vom Gegenüber zu erfahren. Was denkt der andere? Wie lebt er? Welche Standpunkte vertritt er?

- Hilfsbereitschaft

Ein freundschaftsfähiger Mensch hilft anderen nicht nur, wenn es ihm in den Zeitplan paßt oder wenn es ihm persönlich von Nutzen sein kann. Er ist großzügig mit seiner Zeit und seinen Ressourcen.

- Verlässlichkeit

Ein Mensch kann ein guter Freund werden, wenn er sein Wort hält. Verspricht er etwas, kann man sich darauf verlassen.

- Emotionalität

Ein guter Freund ist einfühlsam. Er spürt, wie es dem anderen geht. Merkt er, daß der andere Hilfe benötigt, bietet er seinen Rat an ohne ihn aufzudrängen. Umgekehrt macht er aus seiner eigenen Seelenverfassung kein Geheimnis. Er zeigt, wenn er traurig ist oder sagt, wenn er sich geärgert hat.

## **Die Zerbrechlichkeit menschlicher Freundschaften**

Annahme und Anerkennung, Interesse, Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit und Emotionalität. Eigenschaften, die wir uns an unseren Freunden wünschen. Wie aber sieht unsere eigenen Erfahrung aus. Hat unsere Lebenswirklichkeit diese Wünsche und Ideale nicht längst relativiert oder gar verdrängt?

Wir kennen sie doch, all die Beispiele enttäuschter und zerbrochener Beziehungen. Wenn beim Geld die Freundschaft aufhört und die ganze Familie über das Erbe der Großmutter streiten. Wenn Dir die beste Freundin plötzlich den eigenen Freund ausspannt. Oder wenn Du durchhängst und keiner Deiner sogenannten Freunde sich für Dich interessiert.

- Was machst Du, wenn Du plötzlich erkennst, wie zerbrechlich oder auch trügerisch menschliche Freundschaften sind? Wenn Du entdecken mußt, daß auf Menschen nur bedingt Verlaß ist?

- Was machst Du, wenn Du merkst, daß Du mit Deinen eigenen Erwartungen eine Beziehung überfrachtet hast? Daß Du vom Freund oder Partner Dinge

erwartest, die er gar nicht erfüllen kann?

- Was machst Du, wenn es plötzlich wirklich soweit ist und „kein Schwein“ Dich mehr anruft, wenn sich „keine Sau“ mehr für Dich interessiert?

Die Freundschaften und Beziehungen unter Menschen halten oft nicht das, was sie versprechen. Und doch brauchen wir sie dringend.

## **Jesus, mein bester Freund**

Was machen wir mit diesem Dilemma? Ich für meinen Teil hab gemerkt, daß es nicht ausreicht gute Freunde zu haben. Sie können all die Ideale guter Freundschaft nur zu einem geringen Teil erfüllen, so sehr ich jeden einzelnen von Ihnen schätze. Keine zwischenmenschliche Beziehung kann uns restlos zufriedenstellen. Ebenso wenig kann sie hundertprozentig dauerhaft sein.

Dies ist so, weil wir dazu erschaffen wurden in einer echten Verbindung mit Gott zu Leben. Ich persönlich habe vor 18 Jahren den entdeckt, der uns diese Beziehung vermittelt - Jesus Christus. Er sagt von sich, er sei der Weg zu einer Beziehung mit Gott.

Wie ich ihn kennengelernt habe? Ich habe ihm gesagt, daß er sich mir zeigen soll. So, daß ich verstehe, daß er mehr ist als nur ein Religionsgründer. So daß ich verstehe, daß er mehr war als nur ein guter Mensch. So daß ich begreife, daß es möglich ist, mit ihm in Beziehung zu treten als Freund, als Bruder, als den, der mich in eine Beziehung zu Gott unserem Schöpfer bringt.

Das waren einige der Beschreibungen, die Freunde von mir damals für Jesus gebrauchten. Die strahlten etwas aus, von dem ich wußte, das ist echt. Die gestalten ihr Leben und ihre Freundschaften aus einer Beziehung heraus, die einen wesentlichen Unterschied macht. Das ließ mich nicht mehr los.

Irgendwann saß ich in einer Seitenkapelle einer großen Kirche. Alleine. Und dann geschah es. Plötzlich und unvermittelt. Ich wurde mit einer Liebe konfrontiert, die ich bis dahin nicht kannte. Ein Gefühl unendlicher Annahme und Akzeptanz durchströmte mich. Eine Erfahrung, die mir die Tränen in die Augen trieb. Ein Vorgang, der sich nur schwer in Wort fassen läßt. Lager Werbung: „Check in to another world.“

Im selben Augenblick wußte ich: Dieser Jesus lebt. Und man kann sich auf seine Worte verlassen. Es war eine seiner Aussagen, auf die hin ich mich damals auf meine Suche gemacht hatte: „Wer bittet, der bekommt. Wer sucht, der wird finden. Wer anklopft, dem wird geöffnet.“ (Lk 11, 7) Zu dieser Zusage ist er gestanden. Er hat sich mir gezeigt. Persönlich. Wie vielen anderen von uns.

Und er hat mir seine Freundschaft angeboten. Auch das eine Erfahrung, die ich später in den Texten wiederfand, die wir heute als Bibel bezeichnen: „Ich nenne

Euch Freunde, ...nicht mehr Diener.“ (Joh 15, 15) Es geht nicht um Moral. Es geht nicht um Ritual. Es geht zunächst und vor allem um Beziehung und Freundschaft. Diese Freundschaft zu Jesus macht den entscheidenden Unterschied in meinem Leben. Und sie hat andere Beziehungen positiv verändert: Die Beziehung zu mir selbst. Die Beziehung zu Gott. Die Beziehung zu meinen Mitmenschen und Freunden. Jesus hilft mir immer wieder, all das in meinem Leben anzugehen, was gute Freundschaften verhindert, was sie sabotiert oder zerbrechen lässt.

Mangelnde Bereitschaft zur Vergebung, Innerliche Rückzug (Funkstille), Nörgeln/Kritik, Gleichgültigkeit, Stolz, Eifersucht oder Ängste. Wir kennen das zur Genüge.

Auf diese Dinge macht er mich aufmerksam und gibt mir die Kraft daran zu arbeiten. Und trotzdem: Sein Interesse, seine Akzeptanz, seine Liebe zu mir ist davon unabhängig. Völlig. Die steht. In guten und in bösen Tagen. Bis in die Ewigkeit hinein.

Diese Art von Freundschaft können wir von Menschen gar nicht erwarten, wir überfordern sie damit. Soetwas kann nur Gott schenken.

### **Ein Gebet weit entfernt finden wir ihn**

Ich lade Sie heute ein, sich ebenfalls innerlich aufzumachen, um Jesus als Freund zu begegnen. Er ist nicht weit weg. Ein Gebet entfernt finden wir ihn...